

Giuseppe Gracia

**Wenn
Israel
fällt**

**fällt
auch der
Westen**

**Warum der Antisemitismus
uns alle bedroht**

Giuseppe Gracia
Wenn Israel fällt, fällt auch der Westen

fontis

Giuseppe Gracia

**Wenn
Israel
fällt**



**fällt
auch der
Westen**

**Warum der Antisemitismus
uns alle bedroht**

Ein Statement

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Der Fontis-Verlag wird von 2021 bis 2025 vom Schweizer Bundesamt für Kultur unterstützt.

© 2025 by Fontis-Verlag Basel

Fontis AG
Steinentorstr.23
4051 Basel
Schweiz
info@fontis.ch

Verantwortlich in der EU:
Fontis Media GmbH
Baukloh 1
58515 Lüdenscheid
Deutschland
fontis@fontis-media.de

Umschlag: René Graf, Fontis-Verlag Basel
Satz: Julian Messmer, InnoSET AG Basel
Druck: Finidr
Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-296-3

Inhalt

Vorwort

von Henryk M. Broder 7

Teil I

Warum der Judenhass uns alle bedroht 25

Teil II

Fakten und Hintergründe zu Israel 73

Israel seit dem 19. Jahrhundert 77

Ausgewählte Schlaglichter 87

Verwendete Quellen 109

Über den Autor 113

Vorwort
von Henryk M. Broder

Israel – der Jude unter den Staaten

Am 8. September 2024 meldete der Sender SWR Aktuell, «Feindseligkeiten gegen Jüdinnen und Juden in Baden-Württemberg» hätten «seit dem Hamas-Angriff auf Israel im Oktober 2023 eine neue Dimension erreicht»; allein in den knapp drei Monaten seit dem Terrorangriff bis zum Ende des Jahres sei die Zahl der Taten «geradezu explodiert». In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres habe sich die Zahl der «antisemitisch motivierten Straftaten» in BW im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 mehr als verdreifacht. Das sei, erklärte der Innenminister von BW, Thomas Strobl (CDU), «ein neuer, trauriger Zehnjahreshöchstwert».

Strobls Antisemitismusbilanz für das Land BW wurde von Felix Klein, dem Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, bestätigt – für die ganze Republik. Der Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 habe «einen Tsunami an Antisemitismus» ausgelöst und «die

bestehenden Dämme ... in unserer Gesellschaft weiter brechen lassen». Der offene und aggressiv auftretende Antisemitismus, so Klein, sei «so stark wie noch nie seit 1945». Dabei habe man es mit einer «besorgniserregenden Absurdität» zu tun. Am 7. Oktober seien «so viele Jüdinnen und Juden ermordet worden wie seit der Schoa nicht mehr». Noch bevor die israelische Regierung ... auf den Hamas-Angriff reagiert habe, sei der Antisemitismus bereits «in die Höhe geschneilt», was wiederum zeige, dass «der Antisemitismus mit dem Verhalten von Jüdinnen und Juden und auch letztlich mit dem Verhalten von Israel nichts zu tun hat».

Dass der Antisemit immer einen Grund findet, seinem Hass auf Juden freien Lauf zu lassen, egal ob der Jude ein Kapitalist oder Kommunist ist, arm oder reich, klug oder dumm, ist keine ganz neue Erkenntnis, für einen Antisemitismusbeauftragten aber immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Glauben sogar manche Juden daran, dass sie so werden müssen wie alle anderen, um den Antisemiten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ein «Argument», das in jeder Antisemitismusdebatte zum Einsatz kommt, lautet: Wenn die Juden nur aufhören würden, sich als das «ausgewählte Volk» zu sehen, dann ... Ja, was dann?

Dann wäre der Antisemit um eine Rechtfertigung seines Ressentiments ärmer, würde aber sofort eine andere

aktivieren: Zum Beispiel, dass die Juden den Palästinensern das antun, was die Nazis den Juden angetan haben.

Das wiederum ist keine Losung, die nur in Deutschland gerne benutzt wird, wo sie vor allem dazu dient, eine gewisse Äquidistanz herzustellen zwischen den Verbrechen der Deutschen an den Juden und den Verbrechen der Juden bzw. Zionisten an den Palästinensern. Die Singularität des Holocaust wird damit aufgehoben und zugleich der «Genozid» an den Palästinensern in die Top-Kategorie der Menschheitsverbrechen befördert.

Handelte es sich nur um ein deutsches Phänomen, das der deutschen Selbstentlastung dienen und den Genozid an den Juden «kontextualisieren» soll, könnte man es zur Kenntnis nehmen und damit als erledigt verbuchen.

Aber es ist eben kein deutsches Phänomen, so wie der Antisemitismus – trotz der Beiträge von Luther, Marx, Marr, Stöcker, Lueger, Streicher, Rosenberg (Alfred) e tutti quanti keine exklusive deutsche Spezialität ist, sondern eine Art Wettbewerb, bei dem sich die Deutschen als besonders begabt und einfallsreich erwiesen haben. Diese Pole-Position in Sachen Judenhass hat das offizielle Deutschland längst aufgegeben, so konsequent, wie es sich aus der gefahrenträchtigen Kernkraft verabschiedet hat.

Geblichen ist allerdings der Wunsch, Klassenbester zu sein, beim Natur- und Umweltschutz, bei der Umstellung von

fossilen zu regenerativen Energien. Es mag sich etwas seltsam anhören, aber zwischen dem gescheiterten Versuch, aus Europa einen «judenfreien» Kontinent zu modellieren, und dem Einsatz für ein «klimaneutrales Europa», das bis 2050 Wirklichkeit werden soll, gibt es doch einige auffällige Ähnlichkeiten. Unter anderem die, dass der Zweck die Mittel heiligt und Opfer in Kauf genommen werden müssen, wenn die Idee es verlangt.

Der französische Historiker Leon Poliakov hat einmal gesagt, Israel sei «der Jude unter den Staaten». Nie war der Satz richtiger als heute, da eine überwältigende Mehrheit der in den UN vertretenen Staaten Israel aufgefordert hat, die besetzten Gebiete innerhalb eines Jahres zu räumen. Gibt es jemand – Annalena Baerbock ausgenommen –, der wirklich daran glaubt, mit der Aufgabe der besetzten Gebiete wäre der Kampf um Palästina beendet und der Weg frei für die Zwei-Staaten-Lösung?

Im Gegenteil: Selbst, wenn Israels Souveränität nur für die Strandpromenade von Tel Aviv gelten würde, müsste auch dieser Restposten von der «zionistischen Besatzung» befreit werden. Wer nach dem 7. Oktober 2023 noch immer an die Umsetzbarkeit der Zwei-Staaten-Lösung glaubt, der möge sich bitte daran erinnern, was aus dem «Sozialismus mit menschlichem Antlitz» geworden ist. Oder wo der «Arabische Frühling» begraben liegt.

Die Seiten 13 bis 112 sind nicht
in dieser Leseprobe enthalten.

Über den Autor



Giuseppe Gracia (geboren 1967 in Sankt Gallen) ist sizilianisch-spanischer Abstammung, verheiratet und hat zwei Kinder. Der Schweizer arbeitet als

Publizist, Kommunikationsberater und Schriftsteller u. a. «Schwarzer Winter» (2023), «Die Utopia-Methode» (2022), «Der Tod ist ein Kommunist» (2021), «Der letzte Feind» (2020) und «Das therapeutische Kalifat» (2018). Gracia ist regelmäßiger Autor für das Feuilleton der NZZ und publiziert auch Beiträge in deutschen Medien wie Focus Online und Welt.

Weiterhin erhältlich



Giuseppe Gracia
Die Utopia-Methode
*Der neue Kulturkampf gegen
Freiheit und Christentum*

978-3-03848-236-9

Klappenbroschur

96 Seiten

Klimaschutz, Gendermainstreaming, Proteste gegen Sexismus und Rassismus: Verschiedene moralisch gut gemeinte Anliegen prägen unsere Öffentlichkeit. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt jedoch, dass ein alarmierender roter Faden diesen neuen Kulturkampf durchzieht: Eine tiefe Ablehnung gegenüber den jüdisch-christlichen Wurzeln der westlichen Zivilisation und ihrer hart erkämpften liberalen Gesellschaftsordnung wird gesellschaftsfähig. «Die Utopia-Methode» bietet einen Schlüssel zum besseren Verständnis dieser Entwicklung und will dazu ermutigen, sich konstruktiv in die Debatte einzubringen.

fontis

Weiterhin erhältlich



Giuseppe Gracia
Das therapeutische Kalifat
*Meinungsdiktatur im Namen
des Fortschritts*

978-3-03848-159-1

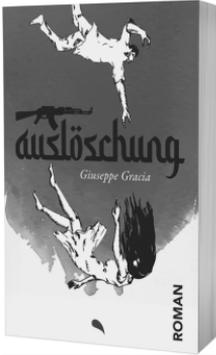
Klappenbroschur

64 Seiten

Es ist eine Binsenweisheit, dass die Eliten den öffentlichen Diskurs in Medien, Kultur und Politik dominieren. Immer öfter agieren sie jedoch mit dem moralischen Anspruch von Volkstherapeuten, die alle zum friedlichen Zusammenleben erziehen wollen. Unmerklich hat sich in Westeuropa auf diese Weise ein therapeutisches Kalifat etabliert: Wer mit seinen Ansichten von der verordneten Therapie abweicht, muss mit Sanktionen rechnen. Schließlich wollen die Eliten die Wahrheit alleine definieren. So ist ein neuer Klassenkampf zwischen «Therapeuten» und «Patienten» in unseren Breitengraden entstanden. Feinsinnig und mutig skizziert der Schriftsteller Giuseppe Gracia die «öffentliche Patientenverordnung» in Medien und Politik und plädiert für einen zivilen Ungehorsam und den Mut zum Widerspruch.

fontis

Weiterhin erhältlich



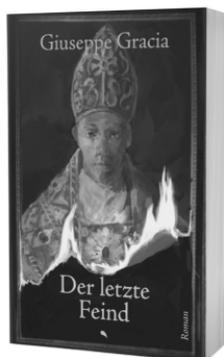
Giuseppe Gracia
Auslöschung
Roman

978-3-03848-278-9
Klappenbroschur
152 Seiten

Brillante Gesellschaftskritik und bewegende Liebesgeschichte in einer packenden, temporeichen und politisch hoch brisanten Komposition: Nach dem barbarischen Terror der Hamas gegen Israel schreibt ein Journalist einen Roman über das Verhältnis Westeuropas zum Islam und zu den eigenen, christlichen Wurzeln. Niemand will das Buch publizieren. Als der Journalist zu einem Kultur Anlass nach Berlin reist, wird dieser von islamistischen Terroristen gestürmt, die eiskalt mit Schwert und Maschinenpistole vorgehen. Er wird Zeuge eines blutigen Massakers, das live ins Internet übertragen wird. Unter den Geiseln entdeckt der Journalist seine vor Jahren verstorbene Frau und kann bald Erinnerung und Realität nicht mehr unterscheiden. Zugleich wird klar: Die Zeit bequemer politischer Lauheiten und Halbheiten ist endgültig abgelaufen.

fontis

Weiterhin erhältlich



Giuseppe Gracia
Der letzte Feind
Roman

978-3-03848-196-6

Klappenbroschur

256 Seiten

Unter der Führung eines neuen Papstes, der für viele ein rückständiger Traditionalist ist, plant die Katholische Kirche in Rom das «Dritte Vatikanische Konzil»: eine Versammlung von über 3000 Bischöfen und Kardinälen aus aller Welt, geprägt von heftigen Richtungskämpfen. Bereits im Vorfeld kommt es zu mysteriösen Todesfällen und schließlich, während des Konzils, zu einem brutalen Anschlag. – «Der letzte Feind» ist ein philosophischer Thriller zwischen Technikgläubigkeit und Christentum, zwischen Humanismus und globaler Totalverwertung des Menschen. Grandios ausbalanciert und inszeniert.

fontis

Weiterhin erhältlich



Giuseppe Gracia
Der Tod ist ein Kommunist
Ein Fiebertraum

978-3-03848-217-8

Klappenbroschur

152 Seiten

In Bezug auf die Corona-Pandemie hat der Professor offenbar Wahnvorstellungen entwickelt: Journalist Hofstetter besucht seinen Doktorvater und Freund in der Psychiatrischen Klinik Hobelberg, wo der Emeritus für Philosophie therapiert wird. Der alte Mann muss die Menschheit davor warnen, sich impfen zu lassen. Er geht fest davon aus, dass hinter der Corona-Politik eine Verschwörung steckt. Hofstetter versucht, den internierten Freund zur Vernunft zu bringen. Doch dann wird er auf offener Straße entführt. Die schwer bewaffnete Gruppe «weiß», dass demnächst der Untergang der Menschheit stattfindet ...

fontis

Weiterhin erhältlich



Giuseppe Gracia
Schwarzer Winter
Roman

978-3-03848-259-8

Klappenbroschur

272 Seiten

Ein Roman über Liebe im Sog einer grünen Revolution: Seit ihrer gemeinsamen Jugend ist Sala in Julia verliebt. Er würde alles für sie tun, doch Julia kämpft für den Klimaschutz und gerät in den Sog einer radikalen Gruppe. Sie wird zur international gesuchten Terroristin und plant, von der Polizei in die Enge getrieben, einen letzten großen Schlag gegen «das System», der sie und ihre Mitstreiter alles kosten könnte. – Wird es Sala gelingen, Julias Leben zu retten? Hat die Liebe eine Chance in Zeiten des Terrors? Ein politischer Thriller zwischen Hoffnung und Klima-Apokalypse, Freundschaft und Verrat, Revolution und Liebe. So packend wie scharfsinnig, so radikal wie romantisch. Giuseppe Gracias neuer Öko-Thriller hat Tiefgang und ist hochaktuell.

fontis

Israel und der Westen: Warum unser Schicksal untrennbar verwoben ist

Nie waren die Juden mehr als eine Minderheit unter den Völkern, ein Zwerg im Schatten vorbeiziehender Imperien. Im Gegensatz zu vielen Großmächten ist von Juden keine Bedrohung durch Eroberung zu befürchten. Dennoch gibt es seit 3000 Jahren kein Volk, das so gehasst wurde.

Wie ist das möglich? Auf der Suche nach Antworten zeigt das Buch, warum Judenhass keinen christlichen Fanatismus, keinen Islam, keinen Rassenwahn und keine sozialistisch-kommunistische Ideologie braucht, um die Jahrhunderte zu überleben. Und warum der Kampf gegen diesen Hass und für Israel im Letzten ein Kampf um die Seele der westlichen Welt ist, ohne die wir nicht überleben.

«Was passiert, wenn Israel fällt? Die Frage, um die es in diesem Buch geht, ist so grauenhaft, so unerträglich, dass man sie nicht zulassen möchte, aber es muss sein. Auf dem Spiel steht unsere Freiheit, unsere Demokratie.»

– Aus dem Vorwort von **Henryk M. Broder**